

Ein Korridor mit Chancen

Schüler mit sozialen und emotionalen Problemen besuchen Regenbogenklasse

VON ANTJE THON

HOFGEISMAR. Es war Skepsis, die Klaus Schenkel entgegen schlug, als er seinerzeit Grundschullehrer für Regenbogenklassen begeistern wollte. Heute gibt dem Fachberater für Erziehungshilfe im Staatlichen Schulamt Kassel der Erfolg recht und aus Zurückhaltung wurde Anerkennung. Seit zwei Jahren werden an der Würfelturmschule in Hofgeismar Schüler mit sozialen und emotionalen Auffälligkeiten gesondert unterricht-

HINTERGRUND

11,5 Stellen im Schulamtsbezirk

Durch das Programm zur dezentralen Erziehungshilfe des Hessischen Kultusministeriums und die Stellen des überregionalen Beratungs- und Förderzentrums für Erziehungshilfe der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Immenhausen konnte das Konzept mit neuen Stellen ausgestattet werden. Im Schulamtsbezirk Kassel wurden hierfür 11,5 Stellen geschaffen. Angebote soll es künftig auch für den Sekundarbereich geben. Hier soll es Antiaggressionstrainings und ein Programm für Schulverweigerer geben. (ant)

tet. Ziel des Programms ist, ein drohendes Abgleiten in Förderschulen zu verhindern.

Jeweils acht Kinder besuchen zwischen zehn und 16 Wochen lang die Spezialklassen. Förderschullehrer erteilen Unterricht in den Fächern Mathematik und Deutsch und bieten zudem ein soziales Kompetenztraining an. Der Besuch der Klassen ist freiwillig, die Eltern müssen ihre Bereitschaft erklären und werden in das Programm mit einbezogen.

Am Ende, so Schenkel, wollten die meisten Kinder in ihrer neuen Klasse bleiben. Das allerdings geht nicht: Oberstes Ziel des Programms ist die Rückführung der Schüler in ihre Herkunftsklassen. Und da kann die Regenbogen- oder Korridorklasse der Würfelturmschule, an der Schüler aus Hofgeismar, Grebenstein und Immenhausen aufgenommen werden, mit einer positiven Bilanz glänzen. 95 Prozent der Mädchen und Jungen der zurückliegenden fünf Durchgänge kehrten an ihre alten Schulen zurück. Nur wer diesen Schritt nicht schafft, wird an Schulen für Erziehungshilfe oder Lernhilfe unterrichtet. Fehlende Erziehungskompetenz oder Überforderung der Eltern, soziale Schieflage und wenig sozialer Austausch sind oft die Ursachen für

Probleme, die sich äußern in Konzentrationsschwierigkeiten, motorischer Unruhe und ganz allgemein im Verhalten.

Weitere Klassen geplant

Ins Leben gerufen wurden die Korridorklassen, weil entgegen dem allgemeinen Trend sinkender Schülerzahlen an Förderschulen ein explosionsartiges Anwachsen der Zahlen beobachtet worden war. Besonders deutlich wird diese Entwicklung an Schulen für Erziehungshilfe. Klaus Schenkel: „In Schulen in Stadt und Landkreis Kassel gab es dort im Zeitraum von 1998 bis 2004 eine Steigerungsrate von 267 Prozent.“ Und der Alltag zeige, dass die Aussichten von Absolventen dieser Schulform

auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gesehen seien.

sonders ärgerlich, weil Kinder mit emotionalen und sozialen Problemen oft völlig normal begabt seien. Ohne zusätzliche Hilfe seien sie jedoch nicht in der Lage, sich im Schulalltag anzupassen. „Und wenn sie drei Mal hängen bleiben, landen sie auf der Schule für Lernhilfe“, sagt Schenkel, der zudem Leiter der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Immenhausen ist, einer Privatschule für Erziehungshilfe.

Weitere Korridorklassen gibt es in Wahlsburg, in Kassels Norden und Osten sowie Baunatal. Geplant ist eine Ausweitung des Konzepts auf die Bereiche Wolfhagen, Vellmar, den Kasseler Süden und Westen sowie auf Kaufungen/Lohfelden.



Freuen sich über den Erfolg der Regenbogenklasse: von links Michael Brunz kommissarischer Schulleiter der Würfelturmschule, Lehrerin Michaela Dettori, Klaus Schenkel, Fachberater für Erziehungshilfe im Schulamt, Karl Werner Hildebrand Leiter des Schulamtes in Kassel.

Foto: nh